

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennige
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, vierteljährlich 7,50 Gulden, halbjährlich 12,50 Gulden, jährlich 25,00 Gulden. Durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Abzugeben: die 1. und 2. Seite 0,50 Gulden, die 3. und 4. Seite 0,30 Gulden, die 5. und 6. Seite 0,20 Gulden. In Deutschland 0,30 und 1,50 Gulden. Abonnements- und Inseratentafeln in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 285

Freitag, den 5. Dezember 1924

15. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Setzungs-
bestellung und Druckarbeiten 3290

Ein Zwischenfall in Paris.

Verhaftung des Hauptmanns Saboul. — Interpellation in der Kammer.

Der Rechtsanwalt am Appellationsgericht, Jacques Saboul, wurde bei Ausbruch des Krieges als Sergeant der Reserve einberufen. Er war erst Berichterstatter beim Kriegsgericht. Im Jahre 1917 begleitete Saboul eine Militärexpedition nach Rußland. Er wurde dort für den Bolschewismus gemeldet und blieb nach der Umwälzung in Diensten der Sowjetrepublik. Seit mehreren Jahren hat er sich naturalisieren lassen; aber er wurde mit Henry Guilbeaux 1919 zum Tode verurteilt. Die französischen Kommunisten wollen die Amnestie für Saboul und Guilbeaux erzwingen. Sie hatten Saboul bereits 1919 demonstriert als Kandidat für die Kammer aufgestellt, allerdings ohne Erfolg. Sie haben jetzt seit einer Woche angekündigt, daß Saboul in Paris erscheinen und an einem für Sonntag angesetzten öffentlichen Kundgebung teilnehmen werde.

Die Kammer hatte auch im Juli d. J. mit 309 gegen 201 Stimmen die Amnestie für die im Kontinuitätsverfahren Verurteilten beschlossen. Der Senat aber hat am 18. November diesen Beschluß der Kammer mit 189 gegen 104 Stimmen abgelehnt, und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Fälle Saboul und Guilbeaux. Jetzt ist Saboul nach Paris zurückgekehrt und sofort verhaftet; Guilbeaux, der auch erkrankt wurde, soll angeblich an der Grenze zurückgeblieben sein.

Die Verhaftung hat allgemeines Aufsehen erregt, zumal es erst nach, daß Saboul zum Personal der dieser Tage durch Krasin nach Moskau entsandten russischen Gesandtschaft in Paris gehört. Er hätte damit den Schutz der Exterritorialität genießen. In der Kammer wollten die Kommunisten Herriot gestern nachmittags wegen der Verhaftung Sabouls interpellieren. Herriot verlangte die Verlegung dieser Interpellation ohne Festsetzung eines Datums. Er bemerkte, daß bei Lage der Dinge die Verhaftung Sabouls als eine automatische Folge des Geschehens unvermeidlich war. Der Sozialistenführer Hum bezeichnete die Haltung der Regierung als einwandfrei und äußerte die Hoffnung, daß die Amnestie auch auf Fälle wie den Fall Saboul ausgedehnt werde. Die Kammer beschloß mit 544 zu 20 Stimmen die Verlegung der Interpellation ohne Festsetzung des Datums. Die Forderung auf Amnestie Sabouls wurde in der Kammer durch starken Beifall der Linken begleitet.

Kampfanlage gegen Mussolini.

Auf der großen Oppositionsversammlung in Mailand hielt der sozialistische Abgeordnete Turati eine Rede, in der er Enthaltungen über die Absichten Mussolinis machte. Turati führte aus, der Faschismus sei durch die Notwendigkeit, die Wörber Matteotti zu bestrafen, in eine ungewisse Situation geraten. Er könne unmöglich den Prozeß überleben und er könne ebensowenig sich an der Macht halten, wenn er ihn ewig hinausögere.

Die Absicht der Faschisten gehe darauf hinaus, Tausende von Sozialisten und oppositionellen Elementen zu verhaften und wegen irgendwelcher alten Vergehen unter Auflage zu stellen. In Mailand habe man bereits den Anfang gemacht mit 200 Verhaftungen. Es werde ein leichtes sein, Verschwörungen und Komplote und ähnliche Verbrechen zu konstruieren. Wenn die Gefängnisse voll von Sozialisten sein werden, so werde die Regierung eine allgemeine Amnestie beantragen und damit auch die Vergangenheit des Faschismus außer Acht lassen. Die Opposition werde jedoch unter keiner Bedingung auf diesen Rückhalt eingehen und erst dann die Opfer des Bürgerkrieges verzeihen, wenn Italien wieder ein zivilisiertes Land geworden sei.

Besonders heftig sprach der Vertreter der Frontkämpfervereine „Italia Libera“ Caminetti. Er sagte, man dürfe auch vor der Gewalt nicht zurückweichen, um dem ewigen Bürgerkrieg ein Ende zu setzen.

Nach der Verammlung der Oppositionspartei erklärten mehrere Delegierte, man könne diese Verammlung als die erste Sitzung des italienischen Parlamentes ansehen. Sie eröffne eine Reihe von ähnlichen Veranlassungen, deren nächste in Turin stattfinden würde. Diese Veranlassungen verfolgten den Zweck, einen direkten Kontakt herzustellen zwischen den Oppositionellen und den Arbeitern der großen Industriezentren.

Der Streik um Pilsudski.

Die Umorganisation der obersten Militärbehörde in Polen, die besonders von den Anhänger Pilsudskis provoziert wird, ist noch immer nicht stillgefallen. Man streitet sich noch lebhaft um den Nachbereich des zu ernennenden Generalinspektors der Armee. Von Seiten der Rechten wird als Gegenkandidat gegen diesen Generalinspektor, der ja wahrscheinlich Pilsudski kein wird, eine zweite Organisation in Vorschlag gebracht, die man „Generalinspektorat für den Einsatz“ nennt und die künftiges Organ beim Ministerpräsidenten sein soll. Jetzt sollen zunächst zwei politische Offiziere des Generalstabes nach Frankreich fahren, die dort die Verhältnisse studieren sollen.

Bei dem Kampf um Pilsudski und seine Stellung in der Armee geht es jedoch nicht nur um die Persönlichkeit, sondern vor allem um die Richtung. Pilsudski ist ausgesprochen ein Anhänger der Richtung gegen Rußland, und daher den Reichsanhängern in Polen, die eine Verdrängung mit Rußland im Interesse Frankreichs und künftige Gegenrichtung gegen Deutschland wünschen, sehr ungewogen. General Sikorski hat in der letzten Sitzung der Parlamentarier wieder einmal erklärt, daß weder Deutschland noch Rußland die Interessen Polens einbringen. Deutschland besitze zwar offiziell nur 100.000 Mann Militär, in Wirklichkeit aber habe es eine große Armee.

In den Reihen der Reichsanhänger legt man offen, daß man mit der Einberufung der Armee gegen Rußland

nicht brauchen könne und die Reichsparteien hätten nicht bloße Opposition gegen seinen Wiedereintritt in die Armee an.

Ruhr- und Köln-Räumung im April?

Britischer Vorschlag einer freiwilligen Transaktion.
Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt unter Hinweis auf die erste Demobilisierung in Deutschland über die Gerüchte, daß die britische Besetzung Kölns möglicherweise über den 10. Januar hinaus verlängert würde, sowie darauf, daß das nach deutscher Ansicht ein glatter Bruch, eine Verletzung der ersten Verpflichtung des Vertrages ist, der die Alliierten zu erfüllen haben. Dies würde zweifellos so sein, wenn am 10. Januar gesagt werden könnte, daß Deutschland im wesentlichen alle seine Verpflichtungen bezüglich der Reparationen und der Entlassung erfüllt habe, aber bevor der Bericht der Militärkontrollkommission vorliegt, sei es unmöglich, so sagen, ob Deutschland wirklich die Zurückhaltung der Kölner Zone beantragen könne oder nicht. Aber angenommen, Deutschland könne sich sowohl bezüglich der Reparationen als auch der Entlassung rechtfertigen, so würden immer noch Gründe für ein besonderes freiwilliges Protokoll außerhalb des Vertrages vorhanden sein, durch die Deutschland die endgültige Räumung des Ruhrgebietes im April statt im August erhalten könnte zum Austausch gegen seine Zustimmung zu einer Verlängerung der britischen Besetzung Kölns für weitere drei oder vier Monate. Der Berichterstatter erklärt, eine derartige Transaktion solle von den Deutschen begrüßt werden, und da diese außerhalb des Vertrages liege, würde sie nicht die Vertragsrechte mit Bezug auf die darauf folgende Räumung der zweiten und dritten Zone präjudizieren.

Frankreich-englische Beziehungen.

Der englische Außenminister Austen Chamberlain ist am Donnerstagmorgen in Paris eingetroffen. Er wird am Freitag die erste Unterredung mit Herriot haben. In einer Ansprache, die Herriot am Donnerstagmorgen mit dem englischen Botschafter Lord Curzon hatte, ist ein gemeinsames Programm der beiden Regierungen angedeutet worden. Auf der Tagesordnung stehen in erster Linie folgende Fragen: Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Regierung von Ankara, gemeinsame Politik gegenüber dem Islam, die Lage in Nordafrika, die internationalisierte Finanzkonferenz, die internationalisierten Schienen, die Durchführung des Dawes-Plans, die Prozentige Exportabgabe, die Räumung der Kölner Zone und das Protokoll von Gent. Man läßt jedoch bereits durchblicken, daß in den Fragen der

Die Geldquellen Hitlers und Ludendorffs.

Untersuchungen in der Schweiz. — Dunkle Hintermänner des November-Putsches.

Die seit langer Zeit festgestellten Beziehungen gewisser Kreise in der Schweiz zu den völkischen Organisationen Deutschlands haben das schweizerische Justizdepartement sowie die schweizerische Bundesanwaltschaft zu einer amtlichen Untersuchung veranlaßt, die gegenwärtig noch schwebt. Dieses amtliche Verfahren mag wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß eine hochgestellte militärische Persönlichkeit der Schweiz in die Angelegenheit verwickelt ist. Ohne der amtlichen Untersuchung vorzueilen zu wollen, können wir schon heute folgende Feststellungen bekanntgeben, die für die Einleitung des Verfahrens maßgebend gewesen sind.

Schon seit längerer Zeit bestand der Verdacht, daß die Finanzierung des Hitler-Putsches

und anderer Aneinander der völkischen Bewegung in Deutschland zum großen Teil durch schweizerische Geldgeber besorgt wurde. In Frage kommen neben der erwähnten militärischen Persönlichkeit auch Industrielle und neben diesen mit den völkischen Bestrebungen sympathisierende Gelegenheitskassierer der Schweiz. Hitler war im Herbst vorigen Jahres persönlich in der Schweiz. Er hat bei dieser Gelegenheit um finanzielle Unterstützung seiner Pläne gebittet und hierbei eine in die Schweizende von Schweizer Franken gehende Summe erhalten. Diese Gelder sind dann zur Vorbereitung und Durchführung des November-Putsches in München verwendet worden.

Vor und nach den Besuchen Hitlers in der Schweiz bestanden schon engere Beziehungen zwischen einzelnen schweizerischen Persönlichkeiten und den völkischen Führern, sowie zwischen den sogenannten „unabhängigen“ Verbänden der Schweiz und Deutschlands. Ludendorff empfing in München den Besuch eines schweizerischen Generalstabsoffiziers, der mit ihm über die gegenseitigen Beziehungen dieser Organisationen unterhielt. Umgekehrt wurde auch Ludendorff zu dem gleichen Zweck in der Schweiz, um sich über die Möglichkeiten eines Anschlusses der schweizerischen Organisationen zu informieren. Dabei darf man nicht aus dem Auge verlieren, daß Ludendorff sich in den völkischen Kreisen der Schweiz herumtrieb, unter anderem hat auch der glorreiche Herrscher der Marschallkette die Gastfreundschaft der Schweizer Freunde Ludendorffs und Hitlers genossen.

Die organisierten Beziehungen zwischen heute noch weiter und wurden in Laufe der Zeit sogar noch enger angeknüpft. Die Zusammenarbeit geht so weit, daß die Pläne von gewalttätigen Organisationen gemeinsam ausgearbeitet werden.

Es ist anzunehmen, daß die amtliche Untersuchung sich auch nach dieser Richtung hin ausdehnen wird.

europäischen Politik endgültige Entscheidungen kaum zu erwarten seien, daß es sich dabei vielmehr lediglich um einen zunächst unverbindlichen Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen handle.

Kommunistische Wahlkampf-Geheimnisse.

Die Beziehungen zu den Bolschewiken.

Die Kommunisten zeigen sich in dem deutschen Wahlkampf von einer mehr als erbärmlichen Seite. Nicht einmal ihre Wahlhelfer bezahlen sie, obwohl ihre eigentliche Agitation nicht etwa von den „Börsen“, sondern von Arbeitslosen erliefert wird, die mit einem geringen Wochenlohn als Wahlhelfer für die Zeit des Wahlkampfes angestellt sind. Die kommunistischen „Börsen“ sind sich selbst zu schade für die aufreibende Wahlarbeit. Sie haben es deshalb vorgezogen, eine große Zahl von Arbeitslosen als kommunistische Wahlhelfer einzustellen, die ganze 25 Mark in der Woche beziehen sollen, während die „Führer“ mit den Geldern Moskaus einen guten Tag leben.

Die ganze Geschichte wäre nicht ganz so traurig, wenn die Kommunisten wenigstens ihre Wahlhelfer so, wie sie es versprochen haben, bezahlen würden. Aber nicht einmal daran denken sie. Erscheinen die Soldaten, um die versprochenen Pfennige abzuholen, dann werden sie auf die „leeren Kassen“ verwiesen, die in Wirklichkeit voll sind. Dafür sorgt Moskau! Enttäuscht kehren die Betrogenen auf dem beschrittenen Wege um und da erfährt man die wunderlichsten Dinge über die Zustände in der kommunistischen Parteizentrale. Man erfährt, wie sich die „Börsen“ den Kopf für eine große Wahllüge gegen die SPD zerbrechen, wie sie Stunden opfern, um auszuknobeln, welche Verbreitung ihre „Wahlkombe“ finden muß, damit sie von der sozialdemokratischen Presse nicht widerlegt werden kann. Was während dieser Verhandlungen an Schmutz und Lüge fabriziert wird, ist undenkbar.

Aber man erfährt noch mehr. Man erhält eine neue Bekätigung für die Gemeinschaft zwischen den Bolschewiken und Kommunisten. Sie lieben sich in den Versammlungen, und im Verlauf der Witterung im letzten Reichstag hat sich immer wieder bewiesen, daß Ludendorff und Schöler zur Einheitsfront reif sind. Der Anfang ist nun gemacht, und zwar von den Bolschewiken, die an die Zentrale der kommunistischen Partei die Forderung gestellt haben, die völkischen Versammlungen durch Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes stützen zu lassen. Soweit also geht die Gemeinschaft zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken schon. Ludendorff und Schöler. Aber in dem

Wahlkampf wird die Partei, und zwar die offene Partei, für die Reichsparteien, befolgen die Kommunisten in Schließen. Sie senden hauptsächlich in die demokratischen Wahlerversammlungen Diskussionsredner, die zum Schluß ihrer Ausführungen übereinstimmend einen Appell an die Zuhörer richten, kommunistisch zu wählen, oder, wenn sie dies nicht wollen, wenigstens völkisch oder deutschnational zu wählen. Die Kommunisten sind eben davon überzeugt, daß ein Sieg der Reichsparteien schließlich dem Kommunismus Wasser auf die Mühlen treiben werde.

Die Geldquellen Hitlers und Ludendorffs.

Untersuchungen in der Schweiz. — Dunkle Hintermänner des November-Putsches.

Die Geldmittel sind endlos geflossen. Erst kurz vor dem Putsch hat Hitler anlässlich seiner persönlichen Anwesenheit in der Schweiz 83 000 Franken erhalten. Was insgesamt mit dieser ihm persönlich ausgetragenen Summe geschehen ist, ob er sie ausschließlich für sich verwendet hat oder auf welche Art sie verbraucht wurde — darüber ist er selbst seinen schweizerischen Geldgebern bisher schweigsam geblieben.

Außer Hitler wollte auch Ludendorff einmal in der Schweiz. Nicht etwa zur Kur, sondern dieser „nationalen“ Mann hat dort mit schweizerischen Generalstabsoffizieren, also Ausländern, vertrauliche Verhandlungen über die Vorbereitung des Münchener Putsches gepflogen. Das ist der bayerischen Regierung nicht unbekannt geblieben und, soweit wir informiert sind, gibt es auch im Reichswehrministerium Persönlichkeiten, die von dieser Reise nach ihrem Zweck unterrichtet waren. Ludendorff aber hat im Verlauf des Hitler-Prozesses wiederholt erklärt, daß er jede „gewalttätige Erhebung“ der völkischen Bewegung ablehne. Das Gericht glaubte seinen Darlegungen und machte sie sich in der Urteilsbegründung teilweise sogar zu eigen. Nur deshalb wurde Ludendorff freigesprochen.

Die Sägen Ludendorffs.

Aus dem amtlichen Material der schweizerischen Regierung ergibt sich jedoch, daß Ludendorff schon damals, als er in der Schweiz weilte, die Teilnahme an einer gewalttätigen Aenderungen der bestehenden Verhältnisse beabsichtigt hat. Ja, er soll sogar gemeinsam mit schweizerischen Offizieren einen Putschplan ausgearbeitet haben. Also nicht nur das Geld, sondern auch die geistigen Voraussetzungen von Putschisten hatten die „freundlichen“ Männer aus der Schweiz. Bevor die amtlichen Persönlichkeiten Bayerns und die unterrichteten Persönlichkeiten in Berlin haben den Putsch angedacht, die Sägen Ludendorffs im Verlauf des Hitler-Prozesses zu durchkreuzen und der Wahrheit die Ehre zu geben.

So wurde ein Mann freigesprochen, der in Wirklichkeit irgendwo anders hingehört. Ein Wiederaufnahmeverfahren gegen das Urteil des Volksgerichtes ist vorläufig nicht möglich. Aber es ist eine der dringenden Pflichten des Reichstages, auch über diese Frage zu befinden.

Die positive Feststellung, daß die Hitlerbewegung nach dem Befehl des Putsches von den Schweizern finanziert wurde, muß auch die Erörterung einer weiteren Frage notwendig machen. Hat Hitler wiederholt Redaktoren der „Völkischen Zeitung“ die der Vermutung Ausdruck geben, die „nationalen“ Hitlerbewegung vom Ausland her zu sein, die Putschisten anzuregen wird. In der Regel

Darzig: Elefanten-Apothek, Brühlweg Nr. 18
Langfuhr: Mense-Apothek, Hauptstraße Nr. 15

schen haben sich schon die Frauen und Familien-
 er, denen die Sturmwarnung im Dorfe bekannt ge-
 ist, am Strande versammelt. Man ruhet und rü-
 eine Diskussion ist nicht zu denken, einmal ist für
 die Unternehmern die Nacht zu dunkel, und kann die
 es zu geben bringt nur neue unnütze Gefahren,
 Mühschritt zu geben, müßliche Hülfe zu leisten.
 und mit Worten gelingt es, vier an Land zu bringen.
 es unerreichend von einer Basse erloßt und auf-
 gieht. Die Mannschaft weiß nicht wie und ist ge-
 wisser andres liegt in der Brandung, aber die Ju-
 gen am Strande sehen Fuß setzen und, wenn auch
 Körper im Wasser, das Land gewinnen. Wieder
 ganz auf geschlagen, aber die Schwimmer son-
 der Brandungshülfe gerath durch. Auch das zweite
 gelang. Es ist 3 bis 4 Uhr nachts geworden.
 — amüßlicher am Strande kann man die Ein-
 wesen — nicht ausweichen, die Mannschaft hält
 er; aber die See mit herzt, die Hülfe unzufrieden
 nicht vor den Augen, so hoch in Entzweiung über-
 gen, müssen sie den stürzenden Seemannsdas erleben.
 ihre Hülfe kämpfen und kämpfen, doch wieder ge-
 gen in Furcht. Man kann das nicht erlösen

Strand und den Stranfkneen abfinden, und auch von Cranz ist die besondere Beobachtung und Befassung der Rüste angeordnet worden.

Aus aller Welt

Die bereits gemeldet, bei Angerheim im Krankenhaus ein unversehrtes Gefährnis abgelegt. Nach seinen Angaben hat er seine Frau in der Nacht vom Sonntag auf Montag zwischen 3 und 4 Uhr morgens erschlagen, bald darauf die Leiche aufkommende Schwelgermutter. Als am Montag früh die beiden Gartenarbeiter im Hause erschienen, hat Angerheim auch sie mit dem Beil erschlagen, und zwar einen nach dem andern in getrennten Kammern. Nach der Ermordung des Gattenmörders war seine Schwägerin das letzte menschliche Opfer. Er erschlug sie, als sie abganglos von einem Auszuge heimkehrte. Nach der Wollne der Zeit hat sich der schiffische Mörder noch nicht geändert. Man nimmt an, daß er den Mordmord begangen sei, um Unterhaltungen ge-
heimzuhalten. Heute ist ein Hindererwörter auf der Genirale der Firma angekommen, um sich über die Verschlungen An-
terheins zu orientieren. Er bezog ein Gehalt von 300 Mark
leben freier Wohnung, Licht, Brand und Gartenbenutzung.
Er besaß etwas Vermögen und lebte im übrigen sehr be-
cheiden. Er hatte vor Jahren drei, vor zwei Wochen
letzte Grundstücke, für deren Veräußerung er vernünftige Un-
terhaltungen gemacht hat. Nach die meisten letzten
Anträge der verstorbenen Tat liegt noch tiefes Dunkel. Anher-
den, der am Dillenburg kommt, war in seiner außer-
ordentlich besetzt und galt als ein schmerzlicher, ärmlich ge-
nauer Mann. Das Christentum aber gebietet: Töte nicht!
und viele Töte. Und wenn man an den mageren Berichten
als der Ferne das Gefährnis abhört und nach Gräben
trifft, und wenn man dann vielleicht an Familiengewürf-
le denkt, dann merkt man doch nicht warum noch fremde
Helfer mit in den Tod schicken. Gefährlich? Haar-
mann, dessen Brauch jetzt anhebt, hat in Justizräumen
am 27. Menschen gefürst und ein einfaches Ver-
weiser der mehrfachen Willkürhaft behält trotzdem die volle
Erkenntlichkeit des Mörkers. Die wird es sich mit die-
sen Mordmörder verhalten? Man kann auch gut nichts
sagen und auch schwärzen.

Erkrankung und halb verhungert. Aus Verzweiflung über die mögliche Lage verschleppte in Reutlingen ein 20 Jahre alter Mann **H.** aus seine Frau, eine Thälwiler Arbeiterin und dem Vater zu Hülfe. Die Letztere schloß mit ihrer Erkrankung bald zur Hölle wurde. Da verlor **H.** vor weniger Zeit die Arbeit, während seine Frau immerfort arde. Er konnte sich vergeblich, andere Arbeit zu finden. So als kühnlich, trübten die jungen Leute Absichts-
lich, Spucken in der Wohnung der Frau soll Abends die

Unterirdischer Kaffeeschmuggel. In Eriek entdeckten Zollbeamte einen unterirdischen Gang, der ein im Freihafen gelegenes Kaffeesellermagazin mit der Kanalisation der Stadt verband. Es konnte auf diese Weise jede beliebige Menge von Kaffee unter Umgehung der Zollrevision aus dem Freihafen herausgeführt werden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Kartagen für den Verammlungskalender wurden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle. Ein Spendebogen 4, gegen Vorkasse entgegen genommen.
Stellenpreis 15 Guldenpfennig.

2te Turnerschaft Sanftfahr. Programm für December:
 Am 7. December, vorm. 8 Uhr: Vorturnerkunde, nachm.
 Teilnahme an der Anstaltssfeier im Schützenhaus;
 am Sonntag, den 14. December, vorm. 9½ Uhr. außer-
 ordentliche Generalversammlung im Kleinhammerort,
 nachm. Teilnahme am Städtischen Weihnachts-
 am 21. December: Weihnachtsfeier der Kinder im Klein-
 hammerort; am 2. Weihnachtsfeiertag, nachm. 4 Uhr:
 Gesellige Zusammenkunft der Mitglieder im Klein-
 hammerort. — Erntedankum wie bekannt, jeden Dienst-
 tag, Mittwoch und Freitag.

Wiederholungsfragen

„Der halbe Thaler haben wir, auch die andre Hand
nicht verloren und nicht Wähler verloren.“ sagte Gervais.
„Ja, aber die Silber geschmiedet.“ erwiderte Balthus.
„Das war falsch.“ schied er von dem andern.
Balthus gab ihm zu sich und sagte, daß er Verstandes nach
sich nahm, wenn er die Hühnerhühner hätte.
„Der soll es haben.“ sagte Gervais glücklich. „Aber ich
will auch meine Hühnerhühner behalten. Denn ich will
sich, so auch ich nicht verlieren die Hühnerhühner geben.“
Balthus sprach: „Wieder bringe ich Hühnerhühner in die
Gasse. Ich will Hühnerhühner und Hühner. Was ich nicht ver-
stehen.“
„Der wird.“ sagte er mit Bitterkeit. „Die Hühnerhühner
soll auch auch mit Hühner Hühner hühnerhühner.“
„Der Gervais erwiderte ihm mit Hühner. „Der Hühner
soll ich auch Hühner Hühner hühnerhühner. Hühner Hühner.
Ich ist es nicht in Hühner Hühner.“
„Hühner Hühner.“ sagte er mit Hühnerhühner. „Die Hühnerhühner
soll auch auch mit Hühner Hühner hühnerhühner.“ „Denn ich will
Hühnerhühner hühnerhühner, so auch ich nicht.“
Balthus sprach mit. „Denn Hühnerhühner Hühner Hühner Hühner.“
sagte er. „Der soll ich auch Hühner Hühner.“
„Hühner Hühner.“ sagte er mit Hühner. „Der soll ich auch Hühner Hühner.“
sagte er. „Der soll ich auch Hühner Hühner.“
„Hühner Hühner.“ sagte er mit Hühner. „Der soll ich auch Hühner Hühner.“
sagte er. „Der soll ich auch Hühner Hühner.“

[illegible]

TECHNOSPECTROL

Überall erhältlich

Haarmann vor den Geschworenen.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Vor dem Schwurgericht Hannover begann gestern Vormittag der Prozeß gegen den Massenmörder Fritz Haarmann und seinen Helfer Hans Grans. Die gesamten Verhandlungen werden im Auftrag des hannoverschen Polizeipräsidenten Knappehagen aufgenommen. Die Anklage bezieht sich auf den Mord in 27 Fällen und Grans hat die Anklage zum Mord in zwei Fällen. Außerdem hat sich Grans wegen Hehlerei zu verantworten. In einem Nebenraum des Sitzungssaales befinden sich außer den Richtern, einem Dolmetscher, einer Fleischschneidmaschine und einer Blutbestimmungsapparatur. Von der Polizei sind umfangreiche Absperrenmaßnahmen getroffen, besonders während der Vernehmung der beiden Angeklagten vom Gerichtssaal aus nach dem Schwurgerichtssaal. Die zu vernehmenden Straßengänge sind geräumt und vollständig abgesperrt. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen früh um 9 Uhr beginnen und bis 3 Uhr nachmittags dauern. In die Gemeischaftnahme wird voraussichtlich noch vor Montag eingetreten werden.

Die Namen der Opfer Haarmanns sind folgende: 1. Fritz Rothe (Hannover) 17 Jahre, 2. Fritz Franke (Berlin) 17 Jahre, 3. Wilhelm Schulze (Goldschorn) 16 Jahre, 4. Roland Esch (Hannover) 15 Jahre, 5. Hans Sonnenfeld (Hannover) 19 Jahre, 6. Ernst Ehrenberg (Hannover) 17 Jahre, 7. Heinrich Strud (Wehrden) 18 Jahre, 8. Paul Bromischewski (Boschum) 17 Jahre, 9. Richard Graf (Hannover) 17 Jahre, 10. Wilhelm Erdner (Wehrden) 16 Jahre, 11. Hermann Wolf (Hannover) 15 Jahre, 12. Heinz Brinkmann (Laußthal) 13 Jahre, 13. Adolf Hannappel (Düsselborn) 17 Jahre, 14. Adolf Hennies (Hannover) 19 Jahre, 15. Ernst Spieder (Hannover) 17 Jahre, 16. Heinrich Koch (Hannover) 20 Jahre, 17. Willi Senger (Hannover) 18 Jahre, 18. Hermann Speidert (Hannover) 18 Jahre, 19. Alfred Högrefe (Wehrden) 16 Jahre, 20. Hermann Bod (Hannover) 22 Jahre, 21. Wilhelm Apel (Wehrden) 16 Jahre, 22. Robert Wigel (Hannover) 18 Jahre, 23. Selma Martin (Chemnitz) 14 Jahre, 24. Fritz Wittig (Kassel) 17 Jahre, 25. Friedrich Abeling (Hannover) 10 Jahre, 26. Friedrich Koch (Hannover) 16 Jahre, 27. Erich de Vries (Hannover) 17 Jahre. Die beiden Grans zur Zeit gelegten Verbrechen betreffen die Fälle Hannappel und Wittig.

Der Anhang zu den Verhandlungen des ersten Tages ist außerordentlich stark. Die Angeklagten Haarmann und Grans werden von einem Kriminalbeamten in Zivil und einem Polizisten zur Anklagebank geführt. Haarmann, in grauer Anstaltskleidung, sieht sehr wohl aus, während der Angeklagte Grans, der Zivil trägt, ein gedrücktes Wesen zeigt. Der Vorsitzende rechnet mit einer Verhandlungsdauer von vierzehn Tagen. Haarmann ruft auf diese Ankündigung: „Ich bin doch nicht nötig!“ — Vor Weihnachten sollen die Verhandlungen unbedingt beendet werden.

Der Vorsitzende erklärt, ihm sei von den Verteidigern mitgeteilt worden, einige Zeugen beabsichtigten ein Affidavit auf die Angeklagten. Er habe darum angeordnet, daß die Zeugen auf Wachen unterzogen würden. Die Zeugen erlitten der Vorführung, sich jeder Kundgebung zu enthalten.

Das Gericht tritt darauf in die Vernehmung Haarmanns ein. Der Angeklagte, der abgehackt und stotternd spricht, sagt sich während der Vernehmung sehr nervös. Er ist am 16. Oktober 1879 in Hannover geboren und wurde am 1. Juli d. J. in Untersuchungshaft genommen. Er ist wegen Diebstahls, Körperverletzung und anderer Vergehen vorbestraft. Haarmann erklärt, daß er zwar nicht zu Unrecht in manchen Fällen bestraft sei; er sei jedoch nur Käufer gefohlener Güter gewesen, das ihm die Diebe gebracht hätten. Einmal ist Haarmann bereits mit Jugendhaus bestraft, ein anderes Mal mit Gefängnis wegen homosexuellen Verkehrs mit Juvenilen, deren Väter Strafantrag gestellt hatten. — Haarmann: „Das waren dumme Jungen, die ich anbot!“

Der Angeklagte Grans, dessen Personalakte darauf festgelegt werden, ist am 7. Juli 1901 geboren. Auch er hat wegen Diebstahls und Hehlerei mehrfach Vorstrafen erlitten. Die hiermit folgende Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ergibt, daß Haarmann die meisten der 27 Straftaten, die ihm zur Zeit gelegt werden, im Laufe des Jahres 1923 begangen hat. Auf eine Frage der Verteidigung erklärt der Staatsanwalt, daß im Zusammenhang mit der Haarmann-Fälle 144 Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft eingegangen sind. In 114 Fällen sei die Untersuchung Haarmanns zweifellos festgestellt worden, während in drei Fällen noch keine Gewißheit besteht, so daß mit Sicherheit bisher nur 27 Fälle nachgewiesen sind. Hieraus folgt die Vernehmung des Haupt-

angeklagten Haarmann, der zunächst einiges über die Familienverhältnisse seines Elternhauses erzählt.

Weiter wurde festgestellt, daß Haarmann wegen Sittlichkeitsvergehen an Fribert aus der Unteroffizierschule ausgeschlossen worden ist. Auch 1897 wurde Haarmann in Fribert wegen eines gleichen Vergehens gerichtlich bestraft und auf seinen Weisheitszustand untersucht, wobei Geisteskrankheit aus angeborenem Schwachsin festgestellt wurde. Der Angeklagte, der sich später wieder als Soldat aufbewahrt hatte, wurde dann wiederholt und zuletzt 1922 auf seinen Weisheitszustand untersucht. Im weiteren Verlaufe der Vernehmung schilderte Haarmann sein schlechtes Verhältnis zu seinem Vater. 1918 war Haarmann wegen Unfittlichkeit gegenüber einem 19-jährigen Knaben ins Jugendhaus gekommen. Der Angeklagte bekennt, Menschenfleisch verkauft zu haben und bleibt dabei, daß er Kalbsfleisch von dem noch nicht aufgefundenen Schlächter Karl Beogen habe. Ferner Mord (Friedrich Rothe) im Jahre 1918 gibt er zu und sagt aus, daß bei der Hausdurchsuchung damals dessen Kopf, der unter den Haken hinter dem Ofen eingewickelt versteckt war, nicht gefunden wurde und er dann wieder freigelassen worden sei, weil ihm nichts Strafbares nachgewiesen werden konnte. Für die weitere Vernehmung über den Fall Rothe wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach einer kurzen Mittagspause wurde die Verhandlung in der Öffentlichkeit fortgesetzt.

Kleine Nachrichten.

Musikerkrieg in Riga. Die Musiker des Orchesters der lettischen Nationaloper sind in den Streik getreten weil ihre Forderung nach einer Gehaltserhöhung von 50 Prozent abgelehnt worden ist. Sie haben beschlossen, solange den Aufführungen fern zu bleiben, bis ihre Forderungen erfüllt sind. Die Ausländer unter den streikenden Musikern sind sofort ausgewiesen worden.

Stadt Temp. Bekanntlich hat die Einrichtung des estnischen Kommunisten Temp in Sowjetrußland eine starke Erregung hervorgerufen, die in zahlreichen Demonstrationen gegen Estland zum Ausdruck gekommen ist. Als eine solche Demonstration ist wohl auch der Beschluß des Stadtrats der nahe der estnischen Grenze gelegenen Stadt Odow aufzufassen, der die Sowjetregierung um Umbenennung der Stadt in „Temp“ ersucht.

Luftpolizei in Amerika. Mit der Organisation einer Luftpolizei ist in der Stadt Boston bereits begonnen. An den Ausbildungsfürten nehmen zunächst 128 Beamte teil, die so weit ausgebildet werden sollen, daß sie jederzeit eingreifen können, wenn eine Polizeitätigkeit in der Luft erforderlich werden sollte.

Minen im englischen Kanal. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ zu berichten weiß, ist die Schifffahrt im englischen Kanal gegenwärtig erheblich durch treibende Minen gefährdet, die vor allem in der Nähe von Grevelines zahlreich beobachtet worden sind. Wahrscheinlich sind diese Minen durch den in den letzten Tagen auf der Nordsee herrschenden Sturm von der Verankerung losgerissen und nun in das Schifffahrtsgebiet verschlagen worden.

Ein eigenartiges Propagandamittel. Die Südbahn der Londoner Untergrundbahn verhandelt, um ihre Linien in den südlichen Vororten populärer zu machen, Anfang dieser Woche an jeden Grundbesitzer von Stadwell und Chatham, einer Stieblergegend, Freikarten durch die Post. Jede Karte berechtigt zur freien Hin- und Rückfahrt und zugleich zu einer Freiermüdigung für ein Wochen- und Monatsabonnement. Bisher sind 15 000 solcher Freibillette zur Verteilung gelangt.

Mißbräuchen des Strafvollzuges. Das preussische Justizministerium wird demnächst eine Verfügung über den progressiven Strafvollzug erlassen. Ihr wichtigster Grundgedanke ist der, daß die Aufgabe des Strafvollzuges nicht allein die Zufügung des Straf Übels ist, sondern vor allem das Bestreben, den Verurteilten wieder einem geordneten Leben zuzuführen. Beim Strafvollzug selbst soll das Ehrgefühl der Gefangenen möglichst geschont werden. Deshalb ist das Rahlisieren der Jugendangehörigen gänzlich aufgehoben worden. Der Strafvollzug soll allmählich gemildert werden. Der Gefangene soll sich über diese Milde rung verdienen. Der politische Verbrecher braucht diese Vergünstigungen nicht erst zu erarbeiten, sondern hat gewissermaßen einen Anspruch darauf, wenn er ihn nicht selbst durch unwürdiges Benehmen verliert. Es muß freilich in dem Urteil ausdrücklich davon gesprochen sein, daß der betreffende Gefangene zu der Tat aus seinem sittlichen und religiösen Empfinden herausgekommen ist. Die Erziehungsmittel, die das Gefängnis hat, sind Arbeit und regelmäßige Beschäftigung. Es ist eine Pflichtarbeitszeit eingelegt, die bei Jugendhäftlern zehn, bei Gefängnisinsassen neun Stunden beträgt. Die Hausstrafen sind gemildert worden; abgeschafft ist der Dunkelarrest und die Fesselung der Strafgefangenen.

auf unerlaubte Weise gegen 50 000 Einwanderer nach Amerika. Das bedeutet einen Gewinn von etwa 7 500 000 Dollar im Jahr für die Schmuggler. Es wird aber vermutet, daß deren Gewinn noch weit höher ist und sich bis auf 10 000 000 Dollar jährlich beläuft. Dem gegenüber stehen 1 500 000 Dollar, die die Vereinigten Staaten die Grenzüberwachung kostet.

Die amerikanischen Zeitungen behaupten, daß der Hauptzweck des Einwanderer-Schmuggels irgendwo in Europa sei. Um diesen Schmuggel zu unterbinden zu können, sei es notwendig, eine chinesische Mauer um die ganzen Vereinigten Staaten zu errichten. Wie man weiß, unterhalten die Vereinigten Staaten eine starke Patrouillen-Flotille zur Überwachung des Schmuggels mit atmosphärischen Gefächern und Karavellen. Diese Flotille ist aber viel zu schwach, wenn sie auch noch den Einwanderer-Schmuggel unterbinden soll. Sich mittels Schmuggels nach den Vereinigten Staaten schaffen zu lassen, ist aber ein Unterfangen, vor dem jeder Auswanderungswillige nicht genug gewarnt werden kann. Erkendungs- beginnt er sich ganz in die Gänge der Schmuggler zu begeben, denen gegenüber er keinerlei geistliche Mittel in Anspruch nehmen kann, da er ja selbst außerhalb des Gesetzes steht. Ferner läßt er sich auf solche Weise Einwanderer-Geldern, abgesehen von Gefängnis bestraft und sofort wieder abgeschoben zu werden, was natürlich auch er, wenn es gelingen ist, sich einzuschmuggeln, immer damit rechnen, daß die Art seiner Verbannung bekannt wird. Ganz gleich, welche Stellung und welchen Besitz er sich erworben hat, er wird unverzüglich nach Lande gebracht. Außerdem weiß man nicht, ob nicht einmal eine Zeit kommt, in der die Vereinigten Staaten in irgendeinem Krieg verwickelt werden. In einem solchen Falle müssen sich sofort alle Ausländer registrieren lassen, wobei dann auch nach der Art ihrer Verbannung geordnet wird. Man hätte sich also, den Schmuggelern zu beschließen, um nach Amerika einzuwandern zu können. Überhaupt ist es in Europa und viel zu wenig bekannt, daß sich Tausende von Neuzugewanderten bereits wieder nach ihrer Heimat zurückziehen, da sie in Amerika gewaltige Enttäuschungen erlebt haben.

Der elektrische registrierte k. o. In Reupert ist es einem Schmuggler auf elektrischem Wege gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der die Kunden eines Schmugglers genau ergibt und kein Risiko eines Schmugglers die Zeit präzisier registriert, als es der sorgfältigste und gewissenhafte Schmuggler in der Praxis zu bewerkstelligen vermag. Dieser Apparat ist in der Praxis als Schmuggler erwiesen, wurde kein Zweifel

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt.

Diskontokontrolle in Polen. Im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Diskontofalles der polnischen Notenbank (Polnische Bank) auf 10 Prozent fordert, wie uns aus Warschau gedruckt wird, die Polnische Bank, daß alle Privatbanken sich mit einem Diskontsatz von 20 Prozent einschließlich der Provision begnügen. Denjenigen Banken, die sich dieser Forderung nicht fügen wollen, wird der Kredit bei der Polnischen Bank gesperrt.

Zunehmende Passivität des englischen Außenhandels. Nach Berichten der Londoner Handelskammer über den Außenhandel betrug in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres die gesamte Einfuhr 1 029,7 Millionen, die Ausfuhr 857,9 Millionen. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres hat die Einfuhr eine Zunahme von 122,6 Millionen, die Ausfuhr eine Zunahme um 20,4 Millionen erfahren. Diese Passivität der englischen Handelsbilanz wird dem starken Rückgang der Kohlenausfuhr während der letzten Monate zugeschrieben. Auch die Ausfuhr an Fertig- und Halbfertigfabrikaten ist beträchtlich zurückgegangen. In diesem Rückgang ist die Lage des Eisen- und Stahlmarktes sowie der mangelnde Absatz für Holz und künstliche Brennstoffe schuld.

Das Nachlassen der galizischen Petroleumquellen. Ein typisches Bild über das Nachlassen der Produktion bietet das bekannte Petroleumfeld Borscham, das noch kurze Zeit vor dem Kriege den Schacht „Diet“ besaß, der täglich mehr als 100 Zentner Del in die Luft schickte, während heute in dieser Gegend nur wenige Schächte die Produktion von drei Zentnern pro Tag erreichen. Die polnische Petroleumindustrie wendet sich darum allmählich von den oft bis auf 1800 Meter vorgetriebenen Tiefbohrungen im Borschamer Becken ab und richtet ihren Blick nach Osten, wo beispielsweise die Dobrowa (Karpathen) in Bistow eine Reihe erfolgreicher Schächte angelegt hat, während der andere Teil der Bohrfirmen das altbekannte Petroleum führende Gebiet, das sich zwischen Krosno und Sanok in Westgalizien hinzieht, durch tiefe Bohrungen aufzuschließen beginnt.

Neue Leuchtungsquelle in Oesterreich. Da eine neue Leuchtungsquelle in Wien und Oesterreich eingesetzt hat, die die Bevölkerung und insbesondere auch die Beamtenchaft hart trifft, hat die Regierung beschlossen, besondere Maßnahmen gegen die Leuchtung zu ergreifen. Die Vertreter der Beamtenchaft, und vor allem die Technische Union, welche die Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten und die Angestellten einiger technischer Staatsbetriebe umfaßt, stellen die Forderung einer allgemeinen Leuchtungsauflage in Form eines dreizehnten Monatsgehaltes. Die Technische Union hat sogar ein befristetes Ultimatum beschlossen, in dem sie unter Androhung des Streiks die Aufbesserung der Bezüge und Pensionen verlangt. Wie Generalpostdirektor Hobeis erklärte, ist an die Bewilligung eines 13. Monatsgehaltes nicht zu denken, da hierdurch nach einer Mitteilung des Finanzministers eine Mehrbelastung von rund 445 Millionen Kronen eintreten würde. Dagegen ist die Regierung zu Zugeständnissen in Form einer Weihnachtszulage bereit zu sein, die insgesamt den Betrag von 80–100 Millionen nicht überschreiten dürfte.

Der deutsch-französische Gütertausch. Im Hinblick auf die gegenwärtigen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gewinnen die von der französischen Zollstatistik mitgeteilten Zahlen über den deutsch-französischen Gütertausch besondere Bedeutung. Danach hat Deutschland während der ersten zehn Monate 1924 aus Frankreich in einem Werte von 3 Milliarden Franken eingeführt. Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich wird mit 1,7 Milliarden Franken bewertet. Der französische Ausfuhrüberschuß aus dem Handel mit Deutschland beträgt heute zirfennmäßig 1,3 Milliarden Franken.

Zunahme des Hamburger Seeschiffsverkehrs. Im November sind im Hamburger Hafen seewärts zu Handelszwecken angekommen 1235 Seeschiffe mit 1 377 616 Netto-Registertonnen (1913: 1220 mit 1 115 590). Von der Gesamtsumme führten 707 Schiffe mit 542 464 Netto-Registertonnen die deutsche, 201 die britische, 110 die niederländische, 10 die schwedische, 68 die dänische, 18 die amerikanische und 18 die französische Flagge. Abgegangen sind zu dem gleichen Zwecke seewärts: 1569 Seeschiffe mit 1 483 081 Netto-Registertonnen (1913: 1290 mit 1 197 640 Netto-Registertonnen); hiervon führten 1060 Schiffe mit 633 715 Netto-Registertonnen die deutsche, 207 die britische, 110 die niederländische, 24 die schwedische, 47 die norwegische, 60 die dänische, 17 die amerikanische und 15 die französische Flagge.

darüber bestehen, daß sie allgemeinen Eingang in den Boykott finden wird. Sehr häufig hat schon ein Vorstoss in Folge des Zahlens des Ringrichters beim Niederschlag einen unbefriedigenden Ausgang genommen. In der Aufregung, die ein entscheidender Niederschlag gewöhnlich bei allen Beteiligten einschließt, des Ringrichters hervorruft, kann es sehr leicht vorkommen, daß dieser entweder zu schnell oder zu langsam zählt, also in jedem Fall immer eine Partei benachteiligt.

Die große deutsche Kunstausstellung wurde gestern in Berlin in Gegenwart des Reichspräsidenten, des preussischen Ministerpräsidenten Brann und von Vertretern zahlreicher Ministerien eröffnet. Nach einer einleitenden Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Böck ergriff u. a. Staatssekretär Breckow im Auftrag des Reichspostministers das Wort. Er wies u. a. auf die schnelle und allgemeine Verbreitung des Kunstsinns in Deutschland hin und machte ferner die Mitteilung, daß auf einen Kunstmarkt, der um 12 Uhr mittags über Roda Point und San Francisco nach Honolulu gegeben wurde, sechs Sekunden später in Berlin die Veranstaltung eingeleitet sei. Dieser Kunstmarkt habe also in sechs Sekunden den Weg um die ganze Erde zurückgelegt.

Die englische Frau „gehört“ nicht mehr. Eine Verurteilung der britischen Weiblichkeit hat mit 36 gegen 78 Stimmen einer Änderung der Ehegerichtsformel zugestimmt, die aufeinander der engen Klammer durch den britischen Frauenverein zu verdrängen ist. Von jetzt an wird die britische Frau auf die Frage des Geschlechts: „Schwören Sie. Ihrem künftigen Gatten zu gehorchen?“ nur an antworten haben: „Ich schwöre, ihn zu lieben und ihn in allen Tagen des Lebens beizubehalten.“ Natürlich hat diese Entscheidung keinen offiziellen Charakter, da nur das britische Parlament das Recht hat, irgendeine Änderung zu bestimmen, die dann der Königin, der das Recht der anglikanischen Kirche darstellt, durch ein Dekret verfügt.

Eine Expedition über den Nordpol hinweg. Die aus New York gemeldet wird, hat Kapitän Barrell, der Kommandant der „Wolverine“ in der Expedition des Nordpols, die Vorbereitung für eine Expedition beendet, die ihn mit dem Treibeis von der Beringstraße über den Pol hinaus zwischen Eisküben und Gletschern nach der Nordküste von Norwegen führen soll. Für die Expedition wird ein neues 400-Ton-Schiff benutzt werden. Die Expedition wird alle technischen Hilfsmittel, auch Flugzeug, mit sich nehmen, und hofft, ihre Aufgabe in einem Zeitraum von drei Jahren lösen zu können.

Gefährliche Einwanderer.

Seit das neue Einwanderungsgesetz mit seiner strengen Begrenzung der jährlichen Einwandererzahl in Kraft getreten ist, hat ein organisierter Schmuggel mit Heimatländern nach der neuen Welt eingeleitet, der sich allmählich zum Standard ausbildet. Wie die amerikanischen Zeitungen behaupten, ist der Menschen-Schmuggel derart profitabel, daß diejenigen, die ihn organisieren, ein Vermögen machen. Es wird sogar behauptet, die heimlichen Schmuggler hätten sich jetzt auf den Einwanderer-Schmuggel geworfen, weil dieser mehr Nutzen abwirft.

Angehörig der riesigen Grenzen der Vereinigten Staaten im Norden und Süden, die eine Gesamtlänge von ungefähr 4000 Meilen aufweisen, gibt es naturgemäß vielfache Möglichkeiten, die Einwanderungskontrolle zu umgehen. Hauptächlich werden drei Methoden angewandt: Erstens verschaffen die Schmuggler — gegen Entgelt natürlich — dem Auswanderer eine Anheftung auf einem nach Amerika fahrenden Dampfer, indem sie ihn mit falschen Seemanns-Registationspapieren versehen. Nach der Landung in Amerika verschwindet der Mann heimlich vom Schiff. Zweitens verbergen die Schmuggler mit Hilfe vom Schiffpersonal den Einwanderer — natürlich wieder nach Zahlung einer bestimmten Summe — irgendwo auf einem Dampfer, so daß er als blinder Passagier die Überfahrt bewerkstelligen kann. Drittens wandert der Auswanderungswillige nach einer der mittelamerikanischen Republiken aus, wo er in seinen Papiere ohne weiteres verifiziert bekommt, und von dort aus wird er über die mexikanische Grenze gebracht. Ueber Cuba ist der Menschen-Schmuggel sogar so häufig, daß täglich ein Unterboot zwischen dieser Insel und einem bestimmten Punkt der Küste von Florida hin- und herfährt. Eine weitere Art des Schmuggels sind bestimmten europäischen Ländern wird hergestellt betrieben, daß sich der Auswanderungswillige von einer Anzahl von Fremden als Geschäftlicher engagieren läßt, diesen Betrag ein halbes Jahr auszahlt und dann einen auf diesen Betrag lautenden Papiere anstellt bekommt. Schließlich sind deren Familien können heimlich außerhalb der Grenze irgendwo in Amerika einwandern.

Wie gewöhnlich bei der Einwanderungsschmuggel ist, mag man daraus erkennen, daß der „Washington Star“ folgende Verurteilung enthalten kann:

Der ein Einwanderer nach Amerika Schmuggel, der 100 000 Dollar kostet, ist ein Verbrechen, das den Schmuggler mit 150 Dollar auf den Kopf jährlich kommen

Allgemeine Bekanntmachungen.

Nachweisung der Maß- und Wiegegeräte.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 alle mit dem Jahreszeichen 22 gestempelten Maß- und Wiegegeräte (ausgenommen Waagen für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber, festfundamentierte Waagen und Wein-fässer) vor Ablauf dieses Jahres dem Eichamt zur Nachweisung vorgelegt bzw. dort angemeldet werden müssen, widrigenfalls sie die Verkehrsfähigkeit verlieren und bei polizeilichen Revisionen beschlagnahmt werden.

Zuwerthandelnbe werden nach § 22 der Maß- und Gewichtsordnung bestraft.

Bei den vorstehend besonders bezeichneten Waagen und den Weinfässern verliert das Jahreszeichen 21 mit dem Ablauf dieses Jahres die Gültigkeit.

Danzig, den 1. 12. 1924. (15749)

Der Senat.

Abtl. Handel u. Gewerbe.

Landpacht.

Folgende Landflächen sollen zur landwirtschaftlichen Nutzung neu verpachtet werden:

1. vom 1. 1. 1925 ab ca. 8 1/2 preuß. Morgen aus dem Grundstück Saße Blatt 15 und 56 an der Bröner Chaussee hinter dem Armenfriedhof,
2. vom 1. 3. 1925 ab ca. 12 preuß. Morgen aus dem Grundstück Saße Blatt 15, an der Bröner Chaussee,
3. vom 1. 4. 1925 ab ca. 42 1/2 Morgen aus dem Grundstück Leegriedrich Blatt 42 in Reischhofland.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. 12. 1924 im Zimmer 21 unserer Geschäftsstelle, Elisabeth-Kingstraße 3, einzureichen.

Senat, Städtische Grundbesitzverwaltung.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neubau eines Großfamilienhauses in Reischhof, Wilhelmstraße, sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Hochbauamt II, Markt Hofhaus Pfefferkorn, gegen Erstattung der Schreibgebühren erhältlich.

Termin: Sonnabend, den 13. Dezember 1924. Hochbauamt II. (15748)

Steuermanns - Sterbekasse

Kassensitz: am Sonntag, den 7. Dezember 1924, nachmittags 1-5 Uhr, Hindergasse 16

Einrichtung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder

Die nächste Vorstandssitzung kommt am 1. 12. 1924 und zwar beim Tode durch Unfall, Erkrankung oder aus der nachstehenden Krankheiten: Schwindel, Malaria, Diphterie, Unterleibstypus, Ruhr, Rose, Rötze, Flecktyphus, Malaria, Cholera, epidemische Geschwüre, Rückfallfieber, Pocken, Rotz. Beim Tode durch andere Krankheiten als die vorstehend genannten wird gezahlt:

in den ersten 4 Monaten 1/4 des Sterbegeldes, von 5. bis 8. Monat 1/2 des Sterbegeldes, von 9. bis 12. Monat 3/4 des Sterbegeldes, nach einem Jahr 1/2 des vollen Sterbegelds. Die Beiträge werden für dieses Jahr nicht mehr gezahlt, spätestens aber bis Ende Dezember gezahlt werden, damit im Todesfall das Sterbegeld ausbezahlt werden kann.

Die Beiträge können zu jedem Monatsende von 1-10 Uhr entrichtet werden in der Geschäftsstelle, Markt 4 und Hindergasse 2.

In der Vorstandssitzung nach vorheriger Bekanntgabe Kenntnis steht. (15732)



Das größte Geschenk!

Buchhandlung „Volkswacht“

Im Spandauer F. 100 Spandauerstraße 22.

Wer seinen Lieben ein

schönes Weihnachtsgeschenk

suchen will, der kann es bei uns haben

Wenn Geld nicht reicht, steht ich die

Anzahlung auf längere Zeit

F. Fenselau & Co.

Markt, Hindergasse Nr. 2, am Fischmarkt

Mein Angebot zum Fest!

Damen-Konfektion

Praktische Hemdbluse 700 in verschiedenen Streifen . . . 12.00, 10.00,	Mantel aus gut tragbarem Stoff, helle und dunkle Farben, in jugendl. und Frauenform 43.-, 39.-, 32.00
Jumper aus gemustertem Stoff in jugendlicher Form . . . 15.00	Mantel aus guter reiner Wolle, mit kariertem Absteife . . . 48.00
Jumper aus reinwoll. Musseline in bunten Farben, langer Arm . . . 15.50	Backfischmantel aus reinwoll. Flausch, farbig passeliert 55.00
Jumper a. Seidentrikot, in hübsch. Farb., entzückt. aufgemacht 29.00, 24.00, 22.00	Mantel aus Velour de laine, fesche Form, f. Backfische u. Damen 89.-, 79.-, 65.00
Jugendl. Wollkleid 18.75 mit kunstseidenen Streifen . . . 26.75,	Mantel aus Eskimo, in schwarz und marins, mit reicher Stepperei . . . 69.00
Kleid aus reinwoll. Cheviot, offen und geschlossen zu tragen . . . 26.00	Mantel reine Wolle, in hübschen Farben, mit großem Pelzkragen . . . 78.00
Kleid aus Seidentrikot, hübsch aufgemacht . 35.00	Mantel a. reinwoll. Velour de laine, jugendliche Form, mit reichem Pelzbesatz 89.00
Rock aus Wolle in hübschen Streifen 24.00, 15.00, 10.00	Mantel aus prima schwarz Mohairstrachen, ganz gefüttert . . 130.00
Unterrock aus Satin, in hübschen türkischen Mustern . . . 12.00, 9.00	Jacke aus farbig. Flausch mit grau. Krimmerbesatz, jugendliche Form . . 55.00
Unterrock aus prima Moiree . . . 14.50	Jacke aus Mohair-Plüsch, Pelzimitation . . . 150.-, 120.-, 98.00

Das Spezialgeschäft für vornehme Backfisch- und Damen-Konfektion

E. Wontorra

Langer Markt Nr. 2

1. Etage

15728

3 bis 6 Uhr geöffnet

1. Etage

Wirst du ein Instrument dir kaufen, Sprechapparat, Harmonika, du brauchst nicht viel umherzustehen, geh' zum Musikhaus „Melodia“.

Kommst du die Melbergasse entlang, dann findest du jeden Song und Klang. Doch prüf' dir ein: „Melodia“ und Melbergasse Nr. 6 a.

Sprechapparate gegen bar und auf Teilzahlung
Platten-Musikinstrumente stets vorrätig
Mandolinen, Laute, Gitarren, Horn- und Mundharmoniken

Musikhaus „Melodia“

Inh. Ch. Trautwein Melbergasse 6 a

Kleine Anzeigen

In unserer Zeitung sind billige und erfolgreiche

Schw. B.-Koch-paletot

gut erh., für 15 G. zu verkaufen.

Barthelomäikirche 24.11

Gut erhaltene Garnitur,

Ges. u. 2 Gefäß,

für 350 G. zu verkaufen

Ganaplatz 13,

(Speisewirtschaft) (f)

Reuer, Dunkel

Silber

(Nr. 53) billig zu verk. (f)

Bauer, Zährle 3. Hof 1.

Tausche

meine junge 10-jährige

Mädchen, neu renoviert,

mit viel Zubehör, in Dan-

zig, gegen gleiche oder

größere in Danzig oder

Umgabe. Angebote mit

V 1436 an die Exp. der

Botschafter. (15772)

St. Zimmer

für junge Mädchen sofort

schöner, feiner, Preis-

angebot unter 1436 an

die Exp. Botsch.

(f)



Weihnachtslichte

1 Paket (30 Stück) 65 P

sämtlicher Baumschmuck, billige Seifen, Parfüms und praktische Toilettegegenstände. Alle Zutaten und Gewürze z. Kuchenbacken

Löwen-Drogerie zur Altstadt

Kurt Senkpiel, Paradiesgasse 5

Telefon 2232 (15774)

Betten, Bettfedern, Dannen

besonders preiswert

Hugo Schulz, Lange Brücke Nr. 6.

Gerätehersteller, Breda 1841

Gerätehersteller 3361.

IHRE UHR

repariert unter Garantie,

gewissenhaft und billig

W. Schreiber, Uhrmacher

Nr. 84, Fleischergasse Nr. 84 (15111)



Urbis

Der letzte Tag unseres Räumungs-Ausverkaufs

ist Sonnabend, d. 6. Dezember

Wir verkaufen unsere Restbestände, um schnellstens zu räumen, bis 40 Prozent unter Selbstkosten

Es sind noch zu haben:

Damen- und Herren-Kleidstoffe, Waschseide, Zephir, Hanstache, Hemden, Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, Schuhe aller Größen (beste Engelhardt-Schuh), Schürmenkel u. viel mehr,

sich zu Wiederverkäufer in größeren Posten abgebar.

Von 8 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet.

Wohlfahrtsverein

(Werftspieshaus).

Danziger Nachrichten

Kinderleben

Kinder haben eine ganz andere Gemüts- und Empfindungswelt als die Erwachsenen. Die Sorgen und Interessen der Eltern bedrücken sie herzlich wenig. Die technischen Erfindungen der Zeit, in die sie hineingewachsen sind, nehmen sie mit einer stillen Selbstverständlichkeit hin. Ein toter Vogel oder ein im Wasser treibender toter Hund beginnt schon mehr zu interessieren. Ein Menschenanflug verursacht durch Schlägeret, Feuerbrand oder Jugenstinken, ist für sie besser, nimmt schon längere Zeit ihr kindliches Interesse in Anspruch; denn Kindesphantasie braucht viel und immer neue Nahrung; und nimmt sie wahrlich auf gleichviel, ob sie schlecht oder gut ist. Das sollen Eltern und Erzieher nie vergessen und bemüht sein, der Kindesseele beste Kost zu geben.

Das Märchen läßt der Kindesphantasie weite Spielräume und kann erzieherisch die besten Wirkungen ausüben. Es war daher begrüßenswert, daß der Sozialdemokratische Verein Danzig für die Kinder einen Märchenabend veranstaltete.

Die Aula der Petruskirche vermochte kaum die Zahl der Kinder zu fassen. Unsere Genossinnen von der Frauenkommission hatten alle Hände voll zu tun, um alles unterzubringen und Ordnung zu halten. Viele Hunderte lauschten gespannt den Märchen des Vortragenden, Genossen Bruno Ewert, die durch prächtige Lichtbilder unterstützt wurden. Die Erlebnis des Sonnenkindes auf „Sonnensternen der ersten Reihe“, wurde den Kleinen zum eigenen Erlebnis. Das Märchen von der „schönen Melusine“ brachte prächtige Bilder von Moritz Schwind's Meisterhand. Das Schicksal von „Schweizerlein und Bräuerlein“ fand bei den Kindern teilnehmende Herzen, und reichlich Beifall fand wohl das bestklingende Märchen: „Der Wolf und die sieben Geißlein“, dessen originelle Bilder wirklich waren. Mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen, trübten die Kleinen schüchtern nach Hause.

Von einer Suppenküche in Langfuhr.

In der Vorortsgemeinde Langfuhr bestand schon in Friedenszeiten eine Suppenküche für die arme und minderbemittelte Bevölkerung; jedoch mußte der Betrieb aus Mangel an anderen Räumen während der Kriegszeit in die Petruskirche (Bahnhofstraße) verlegt werden. Diese Räume werden nunmehr wieder für die Schule bringend benötigt. Auch sollen sich Mithäuser erheben lassen. Da die Weiterführung des Suppenküchenbetriebes namentlich aber während der Wintermonate nach der jetzigen Wirtschaftslage voraussichtlich noch lange Zeit erforderlich sein wird, so muß für die Bereitstellung anderer Räume gesorgt werden.

Beabsichtigt ist, bei dieser Gelegenheit den Betrieb der Mittelhandsküche in Langfuhr aus Erparnisrücksichten mit der Suppenküche zu vereinigen. Bisher wurde das Essen für die in Langfuhr wohnenden Hülfsbedürftigen Kreise der Mittelhandsküche in der Petruskirche in Danzig (Sieben-Tafel) gekocht und dann mittels Fuhrwerk nach Langfuhr zur Ausgabe geschafft. Dieser Betrieb erforderte unver-

hältnismäßig hohe Verwaltungskosten und hatte auch sonst manche unliebsamen Nebenwirkungen im Gefolge.

Schließlich sollen die der Bereicherung der Speisen an Ort und Stelle dienenden Räume im Obergeschoß nebenher als Speisestube für die Stungen der Wohlfühl-Kommissionen als Aufenthaltsort für die Schiedsmänner und als Versammlungssaal für Jugendvereine Verwendung finden, für welche Zwecke es bereits seit längerer Zeit dringend an Räumen gebricht.

Es soll zu diesem Behuf ein besonderer Ausbau an ein der fest neu aufgeführten Wohnhäuser am Seeresanger in der Verlängerung der Lützenstraße über den Ladesweg hinaus errichtet werden. Der Bau der Speisestube pp. ist so geplant, daß sie bei evtl. späterer Einstellung des Suppenküchenbetriebes wieder zu Wohnzwecken benutzt werden können. Die Stadtbürgerchaft wird gebeten, zu diesem Zweck 30.000 Gulden zur Verfügung zu stellen.

Fußball-Spiele der Arbeitersportler.

Am kommenden Sonntag finden die letzten Serienspiele statt. In der I. Klasse treffen sich Teufels-1-Schönlitz I in Ober am 2 Uhr nachm. In der II. Klasse kommt noch zum Ausklang das Spiel Teufels II-Bürgerweihen II um 10 Uhr vorm. in Seubude.

Als Abschluß der Rundenspiele findet am 14. Dezember auf dem Sportplatz in der Wallgasse ein Fußball-Schiedsspiel statt. In diesem Tage kämpft eine zusammengestellte Schützen-Mannschaft gegen eine hiesige Städte-Elf. Wir empfehlen sehr schon auf dieses Spiel, das für jeden Sportfreund von großem Interesse sein dürfte und empfehlen den Besuch. Die Meldungen zu der Sportfahrt nach Marienburg sind nach Schönlitzgasse 12 zu richten, nicht nach Schönlitzgasse 12, wie irrtümlich angegeben.

Abgeklagt. Der auf einem Neubau in der Lindenstraße beschäftigte Zimmermann Paul Pompecki stürzte aus vier Meter Höhe vom Baugerüst. P. hing mit dem Kopf auf eine Leiter auf, so daß er sich außer einer Schädelverletzung auch noch eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Abschluß von Wild. Im Monat Dezember ist der Abschluß folgender Wildarten gefallt: Männliches und weibliches Rot- und Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild, mit Ausnahme von Reithältern; Rehbocke, weibliches Rehwild, Dachs, Biber, Fasan, Wild- und Fasanenhühner und Hennen, sowie Auer- und wilde Truthähne und Hennen, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne und Gänse, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen landbaren Sumpf- und Wasservögel. Für Reithühner, Wachteln und Moorhühner besteht seit dem 16. November d. J. Schonzeit.

Die Eisenmanns-Sterbekasse hat, nachdem sie erst neuerdings das Sterbegericht nennenswert erhöhte, jetzt auf Grund ihrer guten Entwicklung den Mitgliedern eine weitere Vergünstigung eingeräumt durch Fortfall der Wartegeld in allen Fällen, wo der Tod eintritt durch Unfall, Entbindung oder eine akute Infektionskrankheit. Beim Tode infolge anderer Ursachen wird sofort ein erheblicher Teilbetrag, nämlich 1/4 bis zur halben Sterbegeldsumme gezahlt. Am Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 1 bis 5 Uhr,

findet Wintergasse 16 ein Kassentag statt zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Siehe auch Inserat.

Erleuchtungsabend. Am 9. Dezember veranstaltet der Volksverband der Bücherfreunde einen Erleuchtungsabend, an welchem der große, in ganz Deutschland so oft umjubelte Schachspieler aus den klassischen und modernen Werken, die im Verlag des Volksverbandes der Bücherfreunde erschienen sind, lesen wird. (Siehe auch das Inserat im Anzeigenteil der heutigen Nummer.) Es sei bei dieser Gelegenheit auf das Werk des Volksverbandes der Bücherfreunde hingewiesen, der seit 5 Jahren in unermüdlicher Arbeit am Werke ist, die besten Erzeugnisse der deutschen und der Weltliteratur seinen jetzt mehr als 200.000 Mitgliedern zugänglich zu machen. Die Mitgliedschaft ist kostenlos, sie kann jedem, der gute Literatur in mustergültiger Ausgabe zu billigen Preisen sich zu beschaffen wünscht, sehr empfohlen werden.

Vortragssankt. „Wie wieder Krieg“. Der zweite Vortrag über „Eitliche Grundlagen für die Forderung des wieder Krieg“, veranstaltet von der Liga für Menschenrechte, findet am Sonntag, den 6. Dezember, im großen Saale der Naturforschenden Gesellschaft, Krausgasse 26, pünktlich 7.45 Uhr, statt. Vortragender ist Dr. Hans Junt. Dem Vortrage geht wiederum eine Vortragsausstellung ab 7 Uhr voraus. Der dritte Vortrag „Praktische Weltanschauung“ und Diskussion, Panuropa-Völkerbund, findet am 18. Dezember zur selben Zeit statt.

Platzkonzert auf dem Langen Markt. Am Sonntag, den 7. Dezember 1924, veranstalten die Danziger Berufs Musiker (ehem. Militärkapelle) unter Leitung von Herrn Mehlmann um 12 Uhr mittags auf dem Langen Markt ein Platzkonzert zum Besten einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder. Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung acht Tage später statt.

Soppor. Hygienischer Vortrag. Der zweite Vortrag der Allgemeinen Ortskrankenkasse Soppor zum Zwecke der hygienischen Volksbelehrung, findet am 12. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Kurhaus statt. Herr Dr. med. Gorn-Soppor wird über das Thema: „Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung“ sprechen. Auch dieser Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder illustriert und für alle Kreise verständlich sein. Bei der großen Bedeutung der Tuberkulose als Volkskrankheit ist es wünschenswert, daß namentlich die Angehörigen der minderbemittelten und arbeitenden Klasse den Vortrag besuchen. Der Eintritt ist frei. Jedermann hat Zutritt.

Ohra. Veranstaltung der Arbeiterjugend. Montag, den 8. Dezember, Donnerstag, den 11. Dezember, und Freitag, den 13. Dezember, abends 7.45 Uhr, Vortrag des Gen. Brill, Montag, den 22. Dezember, Sonntag, den 27. Dezember, Weihnachtsfeier, Montag, den 29. Dezember, Winterabend. Jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr Bewegungsspiele auf dem Sportplatz. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, die Veranstaltungen regelmäßig zu besuchen. Gäste stets willkommen.

Verantwortlich: für Politik I. B. Fritz Weber, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Kooßen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. G. & Co., Danzig.

Unser großer Weihnachts-Verkauf

hat begonnen

Damen-Halbschuh 12⁵⁰
schwarz, amerikanischer Absatz
elegante Form

Damen-Halbschuh 13⁹⁰
schwarz Boxcall, amerikanischer
Absatz, beliebte Form

Damen-Halbschuh 16⁵⁰
schwarz Rindbox, bequeme breite
Form, halbohoher Absatz

Herren-Stiefel 19⁵⁰
schwarz Rindbox, modernspitze Form,
hacher Absatz, eleganter Straßentiefel

Damen-2-Spangen-19⁵⁰
Schuh, echt Boxcall, moderne, spitze
Form, amerik. Absatz, Rahmenarbeit

Damen-Halbschuh 19⁵⁰
Boxcall, amerikanischer Absatz, spitz,
auf echtem Rand

Herren-Halbschuh 19⁵⁰
schwarz Rindbox, spitze Form, Shimmy-
Absatz, sehr elegante Rahmenarbeit

Kamelhaarumschlag-Schuhe 6⁷⁰
für Damen, mit guter Filz- und Ledersohle
Größe 36-42

SPORTSTIEFEL
in allen Arten.

WARMESCHUHE
für Kinder, Damen und Herren.

UEBERSCHUHE
in Leder, Gummi und Stoff.

GUMMISCHUHE
verschiedener Fabrikate.

Oermer

Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren.

Danzig
Langfuhr
Zoppot

Ein Posten
Herrenstiefel
schwarz Rindbox
13⁵⁰

Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47, durchgehend nach Jopengasse 36-38

Nebenstellen: Altstädtischer Graben 93, Langgarten 14

Langfuhr, Hauptstraße 16, Neustadt, Olivaer Straße 38

Ausführung aller Sparkassen- u. Bankgeschäfte

Im Interesse unserer werten Kunden werden wir unsere Kassenschalter in der Hauptstelle und allen Nebenstellen von Montag, den 2. Dezember 1924 ab von 9-1 Uhr vorm. und 3¹/₂-5 Uhr nachm., Sonnabends von 9-1 Uhr offenhalten.

Residence: 6, 3 Street, N.Y.